

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung</b>	<b>13</b>
<b>2 Der junge Goethe im Zeichen des Sturm und Drang (1770-1775)</b>	<b>27</b>
2.1 Annäherung an drei programmatische Begriffe des Sturm und Drang: ,Natur', ,Genie', ,Gefühl'	29
2.1.1 ,Natur': ein programmatischer Begriff mit vielen Dimensionen	30
2.1.2 ,Genie': Aufwertung des Individuums und Inszenierung des Dichters	40
2.1.3 ,Gefühl': Einschränkung der Vernunft	49
2.2 Goethes Genie-Habitus: literarische und außerliterarische Manifesta- tionen	55
2.2.1 Positionierungen im literarischen Feld	56
2.2.1.1 Shakespeare, „den ich für meinen ächten Lehrer erkennen kann“	58
2.2.1.2 <i>Götz von Berlichingen</i> : „grade durch alle Schranken und Regeln durch“	63
2.2.1.3 <i>Die Leiden des jungen Werthers</i> : „Solcher Schwärmereien Ziel ist Selbstmord“	67
2.2.1.4 <i>Frankfurter gelehrte Anzeigen</i> (1772): über den „Zustand der Literatur und des Geschmacks hiesiger Gegenden“	75
2.2.1.5 Volkslieder: ein „Schatz an meinem Herzen“	80
2.2.1.6 Goethes Verhältnis zu Lenz: „bald schien er sich mir zu subordinieren, bald sich mir gleichzusetzen“	82
2.2.2 Die Manifestationen des Genie-Habitus außerhalb des literarischen Feldes	90
2.2.2.1 Spinozismus: Zur Verbindung von Natur und Religion in Goethes philosophischem Denken	91
2.2.2.2 Goethe als Anwalt: ‚Sturm und Drang‘ im juristischen Diskurs	96
2.2.2.3 Fluchtendenzen: stilisierte Reaktion auf unangenehme Erfahrungen	98
2.2.3 Abschließende Bemerkungen	100
<b>3 Goethe im höfischen Milieu Weimars und seine Flucht nach Italien:   Distanzierungen vom Sturm und Drang, Zugeständnisse an den Hof   und Eigensinn des Individuums (1775-1788)</b>	<b>103</b>
3.1 Anpassungsleistungen und Irritationen am Weimarer Hof (1775-1786)	104
3.1.1 Literarische Produktion: „in den ersten zehn Jahren nichts Poetisches von Bedeutung hervorgebracht“	120

3.1.1.1	<i>Der Triumph der Empfindsamkeit</i> : „so toll und grob als möglich“	121
3.1.1.2	<i>Iphigenie auf Tauris</i> : „ganz verteufelt human“	123
3.1.2	Goethes Verhältnis zu Akteuren des ‚Sturm und Drang‘: zunehmende Distanz zu den Freunden von ‚gestern‘	127
3.1.2.1	Lenz: nur „ein vorübergehendes Meteor, [...] ohne im Leben eine Spur zurückzulassen“	128
3.1.2.2	Klinger: „wie ein Splitter im Fleisch“	132
3.1.2.3	Herder: geheimte Freundschaft	134
3.1.3	Gewandelter Naturbegriff: vom Subjekt zum Objekt	135
3.2	Genug vom Hof – Reise nach Italien und Revitalisierung der Persönlichkeit: „Wahl, Ordnung, Harmonie und Bedeutung“ (1786-1788)	145
3.3	In Weimar und Italien zwischen 1775 und 1788: eine Bilanz	153
4	<b>Gebändigter ‚Sturm und Drang‘: Schreibstrategien in Goethes Schriften (1787-1790)</b>	163
4.1	<i>Erwin und Elmire</i> : „nunmehr in Jamben und durchaus sehr verändert“	169
4.2	<i>Die Leiden des jungen Werthers</i> : „Ich korrigire am Werther und finde immer daß der Verfasser übel gethan hat sich nicht nach geendigter Schrift zu erschiesen“	176
4.3	<i>Torquato Tasso</i> : „eine Leidenschaft, die weder Anfang, Mittel noch Ende hat“	188
4.4	<i>Faust. Ein Fragment</i> : „Natürlich ist es ein ander Ding, das Stück jetzt oder vor funfzehn Jahren ausschreiben“	197
5	<b>Bilanz: Goethes ‚Weg nach Weimar‘</b>	209
6	<b>Literaturverzeichnis</b>	219
6.1	Primärliteratur und Kürzel	219
6.2	Sekundärliteratur	224